

---

## Dreizehnter Abschnitt.

---

### Der Badausschlag.

---

Ueber den Badausschlag sind mir keine ärztlichen Beobachtungen und keine Schriften bekannt, vielleicht weil darüber keine zum Vorschein gekommen, vielleicht auch, weil ich zu wenig mit der Literatur der Bäder vertraut bin, und vielleicht noch, weil man in ausländischen Bädern nur kurze Bäder zu nehmen pflegt, und diese Erscheinung deshalb nur sehr selten vorkommt, also dahin gehörige Beobachtungen dort gänzlich fehlen.

In den Schweizerbädern, deren einige unter die wirksamsten von Europa können

geza  
türli  
pfleg  
zeit  
schla  
gen.  
die i  
hier  
derm  
schla  
wen  
und  
jeden  
Ges  
wirk  
denm  
sten  
weit  
Ager  
Font  
anzu

gezählt werden, und darunter auch die natürlich warmen Schwefelquellen von Baden, pflegt man lange Bäder in langer Kurzeit zu brauchen, da gehört der Badausschlag unter die gewöhnlichen Erscheinungen. Meine Beobachtungen darüber, und die daraus gezogenen Ergebnisse werde ich hier niederlegen, und zwar in einer besondern kleinen Abhandlung wegen des Ausschlages eigener, wenig bekannter und noch weniger erkannter, Wichtigkeit für Aerzte und Kurgäste.

Die Bedeutung des Ausschlages wird jedem praktischen Aerzte einleuchtend, der die Gesetze des Antagonismus oder der Gegenwirkung kennt, achtet und zu benutzen weiß; denn darauf gründet sich eine der erheblichsten Wirkungen des Badausschlages. Doch weit höher noch als andere gegenreizende Agentien, wie Blasen- und Senfpflaster, Fontanellen u. s. w. ist der Badausschlag anzusehen, wenn man die weitschichtige

Oberfläche in Anschlag bringt, auf welcher sich der Badausschlag verbreitet, die mit ausscheidenden Drüsen und Gefäß = Mündungen, mit reizbaren Nervenenden zu Millionen versehen ist. Noch weit wichtiger erscheint er als Ergebniß einer aufgeregten Naturthätigkeit, wie er nach bestimmten, diesen Bädern eigenthümlichen Gesetzen, in Zeit, Form und Localität, unter eigenen begleitenden Symptomen auftritt, alle Forderungen wohlthätiger Krisen darstellt, in ihren Folgen erfüllet, und eben so gut eine Sättigung des Lymphsystems anzeigt, als die Salivation nach der Durchwirkung des Merkurs, und die Zufälle nach der Jodine = Kur.

Ausgehend von diesen Ansichten, die ich im Laufe dieser Abhandlung zu rechtfertigen und zu erwahren hoffe, kann ich kaum begreifen, wie praktische Aerzte die Bedeutung des Badausschlages gar nicht

wird  
noch  
wen  
Bad  
mit  
Waf  
Ahn  
entst

oft  
Krä  
Leid  
einn  
oder  
keit  
sich  
aufg  
lich  
zu  
bloß  
nöt

würdigen und nicht achten, weder wünschen noch fürchten, noch weniger sich beunruhigen, wenn ihre Kurgäste damit behaftet aus dem Bade heimkehren, wie sie dann denselben mit Laxiermitteln, mit kalten Bädern oder Waschungen zu vertreiben suchen, ohne Ahnung, daß daraus etwas Schlimmes entstehen könne.

Es ist doch eine bekannte Sache, daß oft geringe Ausschläge selbst sehr bedeutende Krämpfe, Flußschmerzen und arthritische Leiden lindern. Es ist bekannt, daß jede einmal aus der Säftenmasse ausgeschiedene, oder aus der Circulation getretene Flüssigkeit eine große Aenderung erleidet, dadurch sich ihr entfremdet, auch nicht mehr darin aufgenommen werden kann, ohne als schädlich reizende Materie, als Krankheitsstoff zu wirken, und zwar weit mehr als alle bloß stöckenden natürlichen Säfte. So unnöthig in andern Rücksichten, ja so wenig

wünschbar in manchen Fällen der Badausschlag sein mag, so bedeutend wird er immer nach seiner wirklichen Erscheinung. Um das Wesen des Ausschlages richtiger begreifen, besser erkennen und zweckmäßiger beurtheilen zu können, ist es nöthig, den ächten Badausschlag von den unächten Ausschlägen zu unterscheiden; deshalb bringe ich diese Ausschläge zu näherer Erörterung unter folgende

#### E i n t h e i l u n g.

I. Aechter, regelmäßiger, allgemeiner oder akuter Badausschlag. Dieser macht den eigentlichen Vorwurf unserer Abhandlung.

II. Unächte Badausschläge, ohne Fieber, örtlich erscheinend, mit unregelmäßigem Verlaufe. — Dahin gehören

1. Der fliegende Ausschlag.
2. Der örtliche Ausschlag.
3. Der Schweißfriesel.
4. Die fremdartigen Ausschläge nach den individuellen Krankheitsstoffen.

## I. Aechter Badausschlag.

Beschreibung oder Geschichte des  
ächten Ausschlages.

---

Der ächte, jedem Heilbade eigenthümliche Badausschlag hat seine besondere Form und Ausbreitung, seine besondere Zeit des Ausbruches und des Verlaufes, je nach dem höhern oder schwächeren Grade der reizenden Kraft oder der intensiven Wirkung. So erscheint der Ausschlag in Schinznach und Leuck früher und meistens heftiger, dagegen in den unzähligen schwächern, von Natur kalten und künstlich gewärmten Bädern erscheint derselbe später, schwächer und seltener, als zu Baden. Den eigenthümlichen Ausschlag von den Bädern zu Baden näher zu beschreiben, ist hier meine Aufgabe.

Wenn man diese Bäder, in der Absicht, die große oder ganze Badkur zu machen, täglich fünf Stunden, des Morgens drei,

und des Abends zwei Stunden, in warmer Temperatur oder eigentlicher Blutwärme 26 bis 28° R. gebraucht, sich nach dem Bade zu Bette begibt, da gehörig Ausdünstung und Abtrocknung der Haut abwartet, so erscheint der Ausschlag gewöhnlich um den zwanzigsten Tag der Badkur; wenigstens der erste Ausschlag selten früher oder später. Die diesen Ausschlag begleitenden Zufälle und Symptome sind meistens die der hitzigen Ausschlagskrankheiten. Die Vorbothen des Ausbruchs sind Verminderung oder Verlust der Esslust, vermehrter Durst, trockner, meist bitterer Mund, Abgeschlagenheit der Glieder, Leibesverstopfung, Kopfwehe und Niedergeschlagenheit, oder auch zur Seltenheit besondere Aufgeregtheit des Ganzen mit erhöhter Wärme und Blutwallungen. Während diesen Zufällen erscheint dann gemeiniglich am dritten Tage der Ausschlag, und zwar zuerst an der vordern und innern Seite der Schenkel und dann der Oberarme; von

da breitet er sich aus auf die Waden und die Vorderarme, hernach über die ganze Fläche der Gliedmaßen, die Hände und Füße ausgenommen; hernach steigt er an den Lenden, den Bauch und Rücken hinauf, und ergreift später noch meistens auch die Brust. Wie die Hände und Füße, bleiben fast immer der Hals und das Gesicht vom Aus-  
 schlage verschont. Diese Ausbreitung ist fast immer regelmäßig, wenn keine gewalt-  
 same Störung hinzukommt, und erstreckt sich im Allgemeinen innert sechs Tagen über die  
 genannten Körpertheile. Die Form dieses Ausschlages ist zuerst glatte Röthe, dem  
 Scharlach-Ausschlage ähnlich, im höhern Grade auch, wie dieser, mit erhabenen Knöt-  
 chen, fast frieselartig, doch mehr spitz als  
 rund. Die Empfindung in den ersten Zeit-  
 räumen, denen des Ausbruches und Blü-  
 hens des Ausschlages, ist ein lästiges Bren-  
 nen auf der Haut, mit vermehrter Hitze und  
 mit Durst. Der Ausschlag bekommt die höchste

Röthe gleich nach dem Einsteigen ins Bad, dann wird er allmählig blässer in demselben, mit Linderung aller Beschwerden durchs anfeuchtende Wasser. Nach dem Austritte aus dem Bade wird der Ausschlag wieder röther, man mag sich bloß in warme Leinwand wickeln oder mit Tüchern abreiben; die Röthe und das Brennen halten selbst im Bette noch an bis zur Ausdünstung; dann vermindert sie sich erst wieder. Beim Ankleiden wird der Ausschlag noch blässer, aber in der Regel verliert er sich, ohne besonders störende Veranlassung, nie mehr ganz in diesem Zeitraume. Nach sechs Tagen der ersten Erscheinung des Ausschlages ist er gewöhnlich allgemein geworden, und an der zuerst davon ergriffenen Stelle hat er seine Höhe, seine Reife erlangt, damit beginnt der zweite Zeitraum. Die Haut springt auf, diese Stellen werden etwas blässer, während noch volle Röthe auf den neu ausgeschlagenen Theilen sich zeigt. Jene Stellen

len

len  
leid  
Sal  
Em  
Sch  
dan  
gell  
feri  
schl  
Zuf  
trit  
schu  
mel  
Da  
un  
nen  
übe  
un  
Ba  
ist  
ten  
Zel

len verlieren die brennende Empfindung und leiden dagegen Schmerzen, wie wenn man Salzwasser auf wunde Haut gießt, eine Empfindung, die der Schweizerdialekt mit Schmirzen bezeichnet. Die Haut wird dann im trocknen Zustande mißfarbig, weißgelb oder weißgrau, oder es sicker eine wässerige scharfe Flüssigkeit aus, wo der Ausschlag stark frieselartig war. Nachdem dieser Zustand im Ganzen sechs Tage gedauert, tritt der dritte Zeitraum mit der Abschuppung ein. Da wird die Oberhaut feinemehlig oder kleienartig, und schilfert ab. Dabei entsteht die lästigste Empfindung, ein unerträgliches Jucken und Beißen bei trockenem Körper, der Kurgast kratzt und reibt sich überall, selbst auf offnem Plaze ohne Scheu, und er sehnt sich nach dem Bette oder dem Bade, wo er einzig Linderung findet. Dieß ist das Bild des ganz regelmäßigen ungestörten Badausschlages. Diese beschriebenen Zeiträume des Angriffes mit dem Ausbruche

des Blühens oder der Entzündung und der Abnahme oder Abschuppung dauern jeder fünf bis sechs Tage, also die ganze Zeit des Ausschlages fünfzehn bis achtzehn Tage, und wenn man achtzehn Tage der vorbereitenden Kur dazu rechnet, so dauert die ganze Badkur mit Ausschlag ungefähr fünf Wochen, bei einigen wohl auch eine Woche weniger, bei andern eine mehr; was von der Zeit des Ausbruchs und dem mehr oder minder thätigen Verlauf abhängt, und hauptsächlich auf der individuellen Reizbarkeit des Patienten, der Temperatur der Bäder und der Witterung beruht. Da übrigens der Ausschlag nicht überall am Körper zugleich auszubrechen pflegt, sondern stellenweise, und eben so die Abdorrung, so hat man sich sehr in Acht zu nehmen, den rechten Zeitpunkt zum Abbaden zu treffen. Würde man nämlich gleich lange Zeit in gleicher Temperatur fortbaden, bis auch die letzte Stelle sich abschuppte, so würde man

leicht einen zweiten, und endlich einen dritten Ausschlag bekommen. Deswegen hat man sich nur nach dem Blässerwerden der lezt ausgeschlagenen Hauttheile zu richten, um abzubaden, was gewöhnlich den Unterleib und die Brust betrifft. Beim Abbaden vermindert man die Zeit des Badens in gleichem Verhältnisse, wie man sie beim Anfange der Kur vermehrt hatte; und wie man die Bäder verkürzt, so vermindert man auf gleiche Weise die Trinkkur. Dann nimmt man auch die Bäder nur lauwarm, und vermeidet jede Erhizung und Schweiß sowohl im Bette, als auf Spaziergängen und Bällen. Allein so sehr man sich vor Erhizung zu hüten hat, um den Ausschlag regelmäßig abzubaden, und auf gehörige Art loszuwerden, eben so sehr muß man sich vor jeder Erkältung verwahren, damit der Ausschlag nicht zurücktrete, d. h. damit die nun dem Körper fremd gewordene Ausschlagsmaterie sowohl, als auch der ebenfalls damit ver-

mischte Krankheitsstoff, mit der gehemmtten Ausdünstung nicht zurückgehalten, wieder eingesogen, aufs neue in die Säftemasse zurückgeführt werde, und dann die ehevorigen Beschwerden und Leiden, oder noch ärgerere hervorbringe.

Da Verkältung, Durchfall und Blutflüsse oft als die Ursachen der Hemmung oder des Rücktritts des Badauschlages sich zeigen, so ist die erstere besonders zu verhüten durch eine der Lufttemperatur angemessene Kleidung, die andere durch Vermeidung kalter und allzukühlender Nahrung und Getränke, und jeder Ueberladung des Magens, und endlich letztere, daß Frauenzimmer die Badkur so einrichten, daß ihre Regeln ungefähr auf den zehnten bis fünfzehnten Tag der Bäder einfallen, damit sie dann selbe nicht mehr in der Zeit des Ausschlages befürchten müssen. Sollten sie dennoch zu dieser Unzeit eintreffen, so wird ein häufiger Aufent-

halt im Badzimmer den Ausschlag auf der Haut zu erhalten vermögen.

In dieser Beschreibung des Badausschlages, in dieser Form und Regelmäßigkeit seines Verlaufes liegen die Kennzeichen des ächten kritischen Ausschlages. Solch ein Ausschlag ist hinlänglich zur Heilung von Krankheiten, welche durch die Thermen von Baden können geheilt werden; er ist das Zeichen der Sättigung der Säftemasse mit diesem Heilwasser, wodurch Genesung angebahnt wird, wenn auch gänzliche Herstellung erst im Verlaufe der Nachkur, oder nach längerer Zeit bewerkstelligt wird. So begreife ich nicht, warum oft Kurgäste geflissentlich einen zweiten Ausschlag abwarten, oder die doppelte Kur unternehmen. Es ist überdieß hier zu bemerken, daß die späteren Ausschläge unregelmäßiger werden, und schwer wegzubaden sind, daß der ganze Körper meistens sehr ermattet, besonders

die Haut überreizt und erschlaft wird. Ist der Ausschlag aber durch erwähnte oder andere Veranlassung zurückgetreten, zu sehr abgekürzt oder unterbrochen worden, so müssen die Zufälle, welche das Baden verhindern, entweder durch Vorschub der Naturthätigkeit, oder durch Arzneien, und besonders durch zweckmäßiges Verhalten gehoben werden. Man muß sobald möglich die Bäder von neuem anwenden, und zwar damit innert drei Tagen bis auf fünf Stunden steigen, mit erhöhter Temperatur, damit fortfahren, bis der Ausschlag wieder zum Vorschein gekommen, und sodann seinen Verlauf nach angegebener Norm vollendet hat. Nicht selten geschieht es freilich, daß man es nicht mehr dahin bringt, und solche Kuren gehören dann meistens zu den gefehlten, oder doch unzuverlässigen. Merkwürdig ist es immer, daß man einen Badausschlag nicht leicht auf eine andere Art loswerden kann, als durch Abbaden im

gleichen Mineralwasser. Deshalb soll man sich wohl hüten, das Bad nicht während des Ausschlages zu verlassen, und wenn er erst nach der Abreise ausbrechen sollte, so muß man ungesäumt wieder dahin zurückkehren, um nicht davon Jahre lang gequält zu werden. Mir ist in Baden ein Beispiel der Art an einer jungen Frau vorgekommen, die vor sieben Jahren in Baden viele und lange Bäder genommen, und erst bei ihrer Heimreise den Badausschlag bekommen hatte. Sie nahm in diesem langen Zeitraume eine Menge anderer Bäder und Arzneien, konnte sich aber von diesem lästigen Leiden nimmermehr befreien, bis sie später eine neue Badkur in Baden unter meiner Anleitung vorgenommen, wornach sie völlig befreit wurde.

Es ist noch zu bemerken, daß es gleiche Vorsicht und gleiche Maasregeln erfordert beim Ausschlage, wenn man ihn verlangt

und vorsätzlich ausbadet, oder wenn er sich ohne Absicht und Verlangen der Kurgäste einfindet.

Der Ausschlag ist auch zur Heilung der Sicht und anderer Krankheiten keineswegs nöthig; dagegen ist dazu oft eine solche starke und lange Einwirkung der Bäder erforderlich zur Umstimmung der Nerven, zur Umänderung der Säftemasse, zur Auflösung alter Stokungen, zur Zerstörung von Krankheitsstoffen. Der Ausschlag bricht oft wider Erwartung dennoch aus, und gibt immer die sicherste Anzeige der Sättigung der Säftemasse durch die Thermen an Tag. Sonst können die Ausleerungen durch die Haut, den Stuhlgang und den Harn eben so heilsame Krisen abgeben, und der Krankheitsstoff ohne dieß durch weniger auffallende Ausscheidungen, wie in Fieberkrankheiten, auf weniger auffallende Art per Lysin, wie die Aerzte sich ausdrücken, aus dem Körper  
ge-

geschafft werden. Man kann annehmen, daß eine Badkur in voller Anwendung der Thermen von drei bis vier Wochen hinlänglich sei, um Krankheitsstoffe, die zu zerstören sind, auszureuten, und solche, die sonst ihren Sitz im Hautsysteme haben, sich aber auf die innern Theile geworfen, auch wieder auf die Oberfläche zu locken und zurückzuführen; ferner lösbare Störungen zu entfernen, und die erforderliche Umstimmung unordentlich bewegter Nerven zu bewirken, es mag dieß mit oder ohne Ausschlag, oder durch andere Krisen geschehen. Indessen giebt es doch im Allgemeinen

Anzeigen und Gegenanzeigen zur Badausschlagskur.

Anzeigen geben alle Krankheiten, gegen welche sich die Heilquellen von Baden, wie oben weitläufiger abgehandelt worden, eigentlich wirksam erzeugen, wenn sie in hohem Grade vorhanden sind, schon lange an-

dauern, anderer Behandlungsart widerstehen, und nur durch lange und kräftige Einwirkung der Bäder können geheilt werden.

Gegen = Anzeigen aber geben große Schwäche mit zu hohem Grade von Reizbarkeit und Empfindlichkeit, Anlage zu heftigen Blutwallungen, zu Entzündungen, Neigung zu Schlagflüssen und Blutflüssen, besonders Bluthusten und Mutterblutsturz. Kurgäste, welche schon einmal den Badausschlag gehabt, und in der Folge nur Kuren zur Vorbeugung zu unternehmen gedenken, und diese nur auf zehen bis zwanzig Tage beschränken wollen, haben sich besonders vor langen und vor zu warmen Bädern zu hüten, weil sie weit leichter und geschwinder wieder einen Ausschlag bekommen, als andere. — Es gibt auch Hindernisse des Ausschlags, und diese sind besonders schon vorhandene Ausflüsse, nämlich bedeutende Fontanelle, Salzflüsse, und anderartige

Hautausschläge, habituelle Diarrhöen und  
Schweiße, allzuhäufige Harnabsonderung,  
und besonders große und stark eiternde Haut-  
geschwüre und Abscesse, deren Absonderung  
im Bade zunimmt.

Dahin gehören ferner die Neigung  
zur Bildung der Furunkeln, oder Eissen  
und Blutschwären. Diese erscheinen dann  
oft in großer Anzahl statt des Ausschlages,  
wenn dieser vorbereitet im Anzuge ist, und  
entweder aus Kraftlosigkeit des Körpers,  
oder wegen besonderer Disposition desselben  
nicht allgemein durchzudringen vermag,  
oder auch wenn der Ausschlag anfangs in  
seinem Gange gestört und unterbrochen  
wird. Die Eissen setzen sich meistens an  
die wärmern und feuchtern Theile des Kör-  
pers, an den Hals, den Unterleib und die  
Gelenkbeugen.

Diese den Ausschlag hindernden Zu-  
fälle sowohl als das Ausbleiben des Aus-

schlags an den Händen und Füßen beweisen klar, daß der Badausschlag mehr eine eigenthümliche, durch die Bäder bewerkstelligte Krise ist, als nur eine Folge örtlicher Reizung. Denn vorzüglich die Füße, die am beständigsten im Badwasser gehalten bleiben, müßten sonst vom Localreiz zuerst, und am stärksten vom Ausschlag behaftet werden.

---

## II. Die unächten Badausschläge.

---

Badgäste pflegen alle Ausschläge, welche während des Badens eintreten, für Badausschläge anzusehen, und gerathen durch solche Erscheinungen in Schrecken oder Verlegenheit, wissen sich nicht zu helfen, und werden auch zuweilen dabei übel berathen, indem viele Aerzte selbst solche Aus-

schläge nicht zu beurtheilen wissen. Wahrlich auch geübte Badärzte haben sehr oft Schwierigkeiten, dieselben, zumal wenn sie complizirt erscheinen, zu unterscheiden, und dem Kurgast richtige Auskunft zu geben, ob dabei ein ächter Ausschlag sich finde, der nach der Regel ausgebadet werden muß, oder ob er es nur mit unächtten Ausschlägen zu thun habe, die keine ganze Badkur erfordern; oder auch, ob da andere Heilmittel, eine andere Behandlungsart zweckmäßiger sein möchte. Genaue Kenntniß der verschiedenen unächtten Badausschläge ist daher wesentlich, und einigermaßen durch genaue Beschreibung zu geben. Unter den unächtten Badausschlägen kommt am häufigsten vor

1. der fliegende Ausschlag, der als unmittelbare Wirkung der Badkur, des Heilwassers, muß angesehen werden. Dieser hat das Eigene, daß er in keiner be-

stimmten Zeit, doch gewöhnlich in den ersten zwei bis drei Wochen der Kur erfolgt, nirgends lange haftet, sich von einem Theile des Körpers auf den andern wirft, und nur einzelne Stellen zu gleicher Zeit glatt röthet; daß er auch nicht regelmäßig abderet und abschuppt, nicht die Vorboten des ächten Ausschlages hat, und von keinem Fieber begleitet ist, also keine von Fieber abhängenden Störungen in den verschiedenen Berrichtungen der Hauptssysteme des Körpers darstellt.

Dieser Ausschlag ist gewöhnlich die Folge zu heißen Badens im Anfange der Kur, und also mehr dem heftigen Hautreize als der Aufnahme des Wassers in die Säftemasse, der Sättigung derselben, oder einem kritischen Ausbruche der allgemeinen aufgeregten Naturthätigkeit zuzuschreiben. Es hat dieser Ausschlag auch weder die Bedeutung, noch die guten Wirkungen des ächten Aus-

schlages, diese sind vielmehr denjenigen der Senfpflaster zu vergleichen, als denjenigen einer wahren Krise.

Dieser Ausschlag kann sich bei der Badkur auch ohne heiße Bäder erzeugen bei Personen, welche keine Neigung zum ächten Ausschlage haben, oder wo sich die Krise durch stärkere Harnabsonderung oder Durchfall bewerkstelliget, oder, so zu sagen, sich an mehrere Ausführungswege vertheilt, nach längerem Gebrauche der Bäder. Wenn man die Beschreibung des ächten Ausschlages mit dieser des fliegenden vergleicht, den Unterschied dieser Bilder auffaßt, so wird man den letzteren leicht von dem ersteren unterscheiden können.

Zuweilen ist der fliegende Ausschlag der Vorbote des ächten, und macht diesem dann bald Platz, wenn er erst in der dritten Woche erscheint, und wenn die Haut noch durch

gelindes Schröpfen gereizt wird. Erscheint er aber im Anfange der Badkur, so hindert oder verzögert er gewöhnlich den ächten Ausschlag. Wegen des fliegenden Ausschlages hat man in keinem Falle sich über die beabsichtigte Zeit im Bade aufzuhalten, denn er weicht gewöhnlich beim Abbaden den lauwarmen Bädern, einem stärkern Schröpfen, oder endlich den Laxiermitteln.

2. Der örtliche, auf einzelne Theile sich beschränkende, und da länger haltende intensivere Ausschlag wird erzeugt durch lange Zeit, oder mit größerer Gewalt oder Hitze auf diese Theile einwirkende Kraft des Badwassers. Dieser erscheint vorzüglich bei den Schröpfern, welche den ganzen Sommer am Tage oft länger im Badwasser stehen. Ihre Beine werden ganz roth, als wenn sie rothe Strümpfe trügen, oder als wenn sie die schärfften Fußwasser mit Senf genommen hätten. Sie werden wohl

auch in einem Sommer zum zweiten und drittenmale davon befallen, doch jedesmal mit geschwinderem Verlaufe; dieser Ausschlag läßt zuletzt Fußgeschwulst zurück, welche sich aber im Herbst oder doch gewiß im Winter wieder verliert, ohne weitere Folgen, mit vollkommener Abschuppung. Ferners ist dieser röthliche Ausschlag oft die Wirkung der Douche, nämlich an Stellen, wo längere Zeit und kräftig das Tropf- oder Gießbad hingeleitet wird. Durch diesen Reiz, bei jeder Anwendung derselben wird die Haut roth und empfindlicher, und bei noch längerem Gebrauche wird sie unter anhaltender Röthe zuletzt entzündet, sie bricht auf, und schuppt sich ab. Endlich erfolgt auch ähnlicher Ausschlag von örtlichem Hautreize, wenn die Kurgäste die heißen Quellen öfters oder länger über einzelne Theile des Körpers fließen lassen, und auch an Stellen, wo lange Zeit Umschläge von Badwasser mit Leinwandlappen oder Com-

pressen angewendet werden. Der örtliche Ausschlag erscheint ohne Fieber und dessen Symptome, hat aber den Verlauf des ächten Ausschlages im Ausbruche, Blühen, Aufbrechen und Abdorren, in kürzern Zeiträumen. Dieser Ausschlag, diese rothen oft stärker entzündeten Stellen, als Folgen eines bedeutenden Hautreizes von Badwasser, erfordern keinen längeren Aufenthalt im Bade, oder sonst eine besondere Behandlung. Einmal ausgebrochen im höhern Grade verliert er sich in wenig Tagen in lauen oder einfachen Bädern, und im schwächern Grade von selbst.

Ganz anders verhält es sich aber mit diesen Umständen bei Wunden, die auf solches Verfahren mit heißem Badwasser in Entzündung gerathen, welche sich zuweilen in weitem Umfange verbreitet, wohl gar über ganze Glieder sich ausdehnt, und sich oft zum wahren Rothlauf ausbildet. Diese

Kranke werden meist in Fieber versetzt, die Geschwüre werden leicht brandig, oder sie ergießen häufig wässerigen Eiter, oder scharfe Jauche aus vergrößertem Umfange und Tiefe. In diesem Falle muß das Bad sogleich ausgesetzt werden, die Ueberschläge von Badwasser vermieden, die Entzündung und die Geschwüre nach den Regeln der Kunst behandelt werden.

Auch dieser Fall gehört unter die täglich traurigen Erfahrungen der Badärzte, und ist fast immer die Folge unrichtiger Anwendung dieser trefflichen Thermen. Alle Geschwüre dürfen nur lauwarm gebadet und gebäht werden, und ein Ausschlag im Umfange derselben führt Verdacht baldiger Entzündung.

3. Der Schweißriesel erscheint häufig während der Badkur, und in allen Zeiten derselben, bald mit dem ächten Badaus-

schlage complizirt, bald allein, und verwirrt die Unkundigen; der Badarzt aber erkennt ihn leicht an seiner eigenthümlichen Form und an seinem Sitze. Dieß ist auch ein unächter Friesel, der von keinem Fiebersymptome begleitet wird. Er ist die Folge häufiger und heftiger Schweiß, wie ihn der Schnitter in der Aerndte, und stark zugedeckte Kinder in der Wiege von heftiger Ausdünstung oder von zurückgeworfenem Hauche bekommen, so erzeugen ihn die Bäder in heißer Sommerszeit, wenn selbe allzuwarm bei verschlossenen Fenstern genommen werden, besonders bei Kurgästen von fetter und schlaffer Körperbeschaffenheit, die leicht schwitzen, sowohl im Bade und im Bette, als auf Spaziergängen. Selbst die Wärter der Badenden werden durch öftern Aufenthalt in Badstuben leicht von diesem Friesel ergriffen. Dieser frieselartige Ausschlag wird häufig mit dem ächten Badausschlage verwechselt, und die Kurgäste dadurch ver-

anlaßt, immer mehr darauf loszubaden; der Ausschlag aber nimmt dabei immerwährend zu, verläßt sie im Bade gar nicht, und später fast nimmer. Ein geübter Blick unterscheidet indessen diesen Friesel unschwer vom ächten Badausschlage, auch wenn er sich damit verbindet. Er hat nämlich mehr die Form des wahren Friesels, bildet kleine, runde Knötchen oder Blättchen, meistens auf weißem Grunde, von denen bei der Abschuppung die Haut nicht fleienartig, sondern in zirkelförmigen Blättchen abfällt. Er hat seinen Sitz vorzüglich an der Stirne, auf den Händen und Füßen, dehnt sich dann zuweilen über den Hals, die Brust und Unterleib aus, aber selten über die Dicke der Gliedmaßen. Er befällt meistens nur starkschwizende Kurgäste, oft schon im Anfange der Kur, und verhindert, oder verspätet doch den ächten Badausschlag. Dieser Friesel verliert sich selten in den reizenden Thermalbädern; nur lauwarme kön-

nen ihn vermindern, bei Vermeidung der Hitze und des Schwitzens bleibt er aus. Besser sind da einfache oder schleimige Hausbäder.

4. Die fremdartigen Ausschläge nach den im Körper herrschenden Krankheitsstoffen. Dahin gehören der ächte Friesel, der Nesselausschlag, die Skrophelschärfe, selbst die Lustseuche, ferner die Krätze, die Flechten, und deren wandelbare Formen der Erscheinung. Wenn sich solche Krankheitsstoffe in dem Körper befinden, so werden sie meistens durch die Badkur, oft schon in den ersten Wochen, auf die Haut gelockt, und erscheinen gemeinlich in ihrer eigenthümlichen Form, oft aber auch ausgeartet in andern weniger bestimmten Formen.

Der Friesel kann Jahre lang im Körper stecken, bald ausbrechen, bald verschwinden, darunter vorzüglich der Wöchnerinnen Friesel, welcher später selten mehr mit

Fieber verbunden ist. Auf gleiche Weise verhält es sich mit dem Schwielen- oder Nesselausschlage, wenn er nicht bei seinem ersten Ausbruche wohl abgewartet, gut behandelt, und nicht ganz aus dem Leibe getrieben und zerstört wird.

Weit häufiger zeigt sich die Krätze ausgeartet in Form von Eifen oder Brennblattern, oder in abgeänderter Gestalt feiner Art, ähnlicher dem Badausschlage. In diesen Formen ist sie meistens ihrer Natur und Ansteckungskraft beraubt, und wird durch die Thermen von Baden geheilt. Man kann dieß mehr für eine durch die Krätze in einen krankhaften und unreinen Zustand gesetzte Haut, als für Krätze ansehen.

Auch diese Ausschläge lassen sich eben so leicht vom wahren, ächten Badausschlage, als vom fliegenden Badausschlage un-

terscheiden; vom erstern durch Form und Abwesenheit des Fieberzustandes, und vom letzteren durch ihr fixes Haften an einzelnen Theilen, und frühzeitiges Ausfließen klebriger Lymphe aus den ausgefressenen Hautstellen. Locken die Bäder die ächte Krätze wieder hervor, so wird sie jeder kennen und zu behandeln wissen.

Die Flechten lassen sich eben so leicht entdecken und unterscheiden vom Badausschlage. Sie werden nämlich durch die Bäder immer fließend, erscheinen nur fleckweise und zerstreut, werden bald gereinigt, oft wie abgeheilt, aber bald fängt die Haut, oder ausgeschwitzte scharfe Lymphe wieder an, außer dem Bade trocken abzuschuppen, und zwar ohne Ende, bis Schwefelleber dem Bade zugesetzt, oder zweckmäßige Heilmittel damit verbunden werden. Das gleiche Mittel hilft bei der ausgebrochenen Krätze.

Der

Der Venerische Ausschlag, der meistens im Anfange der Badkur sich ausbildet, — sofern noch Gift der Lustseuche im Lymphsysteme haftet, — ähnelt bald der Krätze, bald auch erscheint er als Eiterblatter mit violettem Grunde.

In diesen Fällen verschlimmert sich der Ausschlag im Bade mit jedem Tage, und zeigt dann deutlich an, daß ein entgegengesetztes Mittel, der Merkur, angewandt werden müsse. Denn in diesem Ausschlage gewähren die Bäder unmittelbar nie einen Nutzen, indem sie die Lustseuche nicht heilen, sondern in neue Thätigkeit setzen; wohl aber leisten sie unmittelbar einen wesentlichen Vortheil, indem sie mittelst der Verschlimmerung dann doch ein verstecktes Uebel, das im Leibe herumschleichend vielleicht ein Siechthum vorbereitet hatte, nun von den innern Theilen ableitet, aus seiner gefährlichen Ruhe in Bewegung setzt,

und auf die Oberfläche unter die Augen des Patienten und des Arztes bringt, also eine glückliche Entdeckung bewirkt, die zur Ausrottung des Uebels, zur gänzlichen Heilung führen kann.

Die gleiche Bewandniß hat es mit den Skropheln. Oft werden diese durch die Bäder in Bewegung gesetzt, und durch ihren Gebrauch während mehrerer Wochen auf die Haut geleitet, unter der Form eines freien Ausschlages, der zuweilen dem ächten des Bades ähnelt, aber nicht dessen begleitende Symptome äußert, sich auch selten durch Bäder heilen läßt, und, eben so wie die Krätze, den ächten Ausschlag zu hindern, oder wenigstens zu verspäten pflegt. Wenn auch zuweilen der Badausschlag ordentlich seinen Verlauf dabei vollendet hat, so dauert der Skrophel = Ausschlag dennoch meistens fort, oder erscheint aufs neue,

un  
fein  
  
fie  
im  
erfo  
wen  
ten  
entl  
viel  
gun  
  
über  
die  
ten  
dieß  
den  
ret,  
nau

und erfordert eine andere Behandlung nach seinem eigenthümlichen Karakter.

Alle diese unächten Ausschläge, wenn sie einmal ohne den ächten Badausschlag im Verlaufe der Thermalkur erschienen sind, erfordern auch nicht, diesen abzuwarten, und wenn sie mit dem ächten vermischt eingetreten, so erfordern sie keinen längeren Aufenthalt in den Bädern, sondern verbieten vielmehr ihre Fortsetzung nach der Beseitigung des Badausschlages.

---

Aus allem, was in dieser Abhandlung über den ächten Badausschlag, und über die unächten, durch die Bäder hervorgelockten, Ausschläge gesagt worden, — wie dieß sich mir während mehrerer Jahre an den Thermen zu Baden gezeigt und erwahret, — wird man leicht die Wichtigkeit genauere Kenntniß dieser Ausschläge einsehen.

Man wird das Wesen und die Bedeutung, die Zweckmäßigkeit und den Nutzen des Badausschlages erkennen, den ächten von den unächtten zu unterscheiden wissen, den Werth dieses Unterschiedes, und daher die Nothwendigkeit weitläufiger Auseinandersetzung dieser Gegenstände anerkennen und würdigen. Ich glaube überhaupt, in dieser Schrift gegeben zu haben, was ich geben wollte, nämlich eine gründliche, auf die Natur und das innere Wesen der Krankheiten, und auf lange Erfahrungen gestützte Anleitung, die Bäder zu Baden mit Nutzen zu brauchen.

Ich wollte einem plan- und wahllosen Wesen in Verordnung und Benutzung der Bäder abwehren, und andeuten, daß die Heilquellen zu Baden ein sehr wirksames Heilmittel seien bei richtigem Gebrauche, aber auch ein sehr schädliches, wenn sie in nicht dazu geeigneten Fällen, oder nicht zweckmäßig angewandt werden.

Endlich wollte ich das Eigenthümliche der Wirkungen von diesen Thermen, — deren nähere Kenntniß den entfernteren Aerzten nicht zugemuthet werden kann, und die sich nur an ihren Quellen durch genaue und längere Beobachtungen erwerben läßt, — und so auch das Eigenthümliche dieses Badausschlages darstellen, alles zum Behufe meiner Amtsbrüder, und zum Frommen der leidenden Menschheit. Sollte ich dieß Ziel erreicht haben, so wäre meine Mühe hoch belohnt.

---

Druck und Papier von J. J. Christen in Karau.

---